

# Gesuchte Leute

## Religionspädagogischer Verband gegründet



Michael Jablonowski  
Pastoralassistent, Bergdietetikon

### Am Berg

Nach Tagen, Wochen, manchmal Monaten liegt er vor einem – EL Cebreiro, der letzte Pass auf dem Jakobsweg. Allerspätestens am letzten Abend vor der anstehenden Etappe ist er präsent. Achthundert Höhenmeter gilt es zu überwinden, mit Gepäck. Zweifel machen sich breit. Die Frage wird gestellt, ob dies wirklich zu schaffen ist oder ob man nicht zumindest das Gepäck mit dem Taxi hinauffahren lassen will. Dann kommt der Morgen – Zeit zum Aufbruch.

Diese Erfahrungen des Pilgers auf dem Jakobsweg durfte ich vor Jahren machen. Ich durfte die Fragen und Zweifel haben, vor dem Berg stehen. Durfte den Aufstieg wagen. Und er fiel mir leicht. Denn der alte Pilgerruf «Vorwärts, immer vorwärts und aufwärts. Gott helfe uns dabei.» trug mich. Dieser Ruf war mir für den Aufstieg Gewissheit. Und so schrumpften die achthundert Höhenmeter.

Auch im Alltag stehe ich immer wieder vor Bergen. Sorgen und Ängste, Aufgaben und Herausforderungen türmen sich manches Mal vor mir auf. Hoch und unüberwindbar kommen sie mir vor. Sie schrecken mich und Zweifel überkommen mich, ob ich sie überwinden kann. Dennoch muss ich irgendwann auch hier aufbrechen. Diese Berge zu überwinden ist nicht immer leicht. Oft wiegen die Zweifel in meinem Gepäck schwer. Manchmal, ganz manchmal jedoch, leuchtet die Gewissheit vom Cebreiro auf und trägt mich über die Berge. Vorwärts, immer vorwärts und aufwärts. Gott helfe uns dabei.

Seit neun Jahren wird der Studiengang zum Religionspädagogen oder zur Religionspädagogin RPI an der theologischen Fakultät in Luzern angeboten. Auch ist im kirchlichen Stellenmarkt unübersehbar, dass Religionspädagogen gesuchte Fachkräfte sind. «Im Bistum Basel hingegen gibt es diesen Beruf nicht, weil man keine neuen Berufsbezeichnungen einführen will», erklärt Peter Michalik. Er hat in Luzern einen Bachelor of Arts in Religionspädagogik abgeschlossen und ist im Bistum Basel, in der Pfarrei Suhr-Gränichen, tätig. «Darum lautet meine Missio nicht auf Religionspädagoge, sondern auf Katechet», bemerkt der ehemalige Koch und Geschäftsführer eines mittelständischen Gastronomiebetriebes. Vor zwölf Jahren hat er sich nach einer Sinnkrise neu orientiert und trat ins Kloster der Augustiner Chorherren ein. Der Mittvierziger: «Dort entdeckte ich ein neues Leben und eine neue Spiritualität, die ich beruflich umsetzen wollte.» 2005 trat er aus der Klostersgemeinschaft aus und begann am Religionspädagogischen Institut seine Ausbildung.

Peter Michaliks Werdegang ist typisch für Religionspädagoginnen und Religionspädagogen. Oft Quereinsteiger, absolvieren sie eine breit ab-

gestützte und fundierte Ausbildung. Nebst dem konfessionellen Religionsunterricht sind sie prädestiniert, im konfessionsneutralen Unterricht der Volksschule zu arbeiten. Ebenfalls sind sie in Bereichen der Jugendarbeit ausgebildet, sowie in einem breiten Feld der Gemeindekatechese.

Bis der Religionspädagogische Verband aus der Taufe gehoben werden konnte, brauchte es zwei intensive Jahre der Vorbereitung. Peter Michalik, Vizepräsident im Verbandsvorstand: «Diese Zeit brauchte es für Gespräche mit den Vertretungen des Religionspädagogischen Instituts, des Schweizerischen Kateche-

tenvereins und der Laientheologen.» Es mussten Abgrenzungen zwischen den verschiedenen Berufen definiert und der zunehmende Wildwuchs bei den Berufsbezeichnungen Religionspädagoginnen und Katecheten durchforstet werden. Jetzt aber kann sich der Verband auf die Kernaufgaben konzentrieren. In einem ersten Schritt soll seine Anerkennung durch die Bistümer gestärkt werden, zudem die Etablierung der Berufsbezeichnung Religionspädagogin, Religionspädagoge auf kirchlicher, staatskirchlicher und staatlicher Ebene vorangetrieben werden. Carmen Frei  
[www.rp-verband.ch](http://www.rp-verband.ch)

### Allrounder

im kirchlichen Alltag.

## KURZMELDUNGEN



Die Juseso Fricktal lädt vom 28. bis 31. März 2013 wieder zum Ostertreffen.

Während vier Tagen gibt es kreative und sportliche Ateliers, Gruppenrunden, eine interessante, jugendgerechte Osternachtfeier, ein Fest mit grooviger Liveband, viele neue Jugendliche zum Kennenlernen, ein aufgestelltes Leitungsteam und spannende Abendgestaltungen. «Einfach eine coole und actionreiche Zeit», versprechen die Organisatoren auf Ihrer Webseite.

[www.jusesofricktal.ch](http://www.jusesofricktal.ch)

**Sonntagsarbeit.** Die Wirtschaftskommission des Nationalrats hat beschlossen, die Sonntagsarbeit im Detailhandel massiv auszubauen. Die Sonntagsallianz kritisiert diesen Entscheid in einem Communiqué scharf: Er höhle den Arbeitnehmerschutz aus, sei gesellschaftspolitisch bedenklich und undemokratisch, heisst es. Die Sonntagsallianz fordert den Nationalrat auf, diesen «fatalen» Entscheid zu korrigieren und die Vorlage abzulehnen. Der Sonntagsallianz gehören neben politischen Parteien und Gewerkschaften auch kirchliche Verbände an, darunter mit *Justitia et Pax* eine Kommission der Schweizer Bischofskonferenz sowie der Schweizerische katholische Frauenbund.  
[www.sonntagsallianz.ch](http://www.sonntagsallianz.ch)

**Entscheiden.** Das Lenzburger Stapferhaus verlängert seine Ausstellung «Entscheiden» bis zum 30. November 2013. Über die Höhe des Eintritts in die «Ausstellung über das Leben im Supermarkt der Möglichkeiten» dürfen Besucherinnen und Besucher an bestimmten Sonntagen selbst entscheiden. Bis anhin haben laut einer Medienmitteilung über 24 000 Menschen die Ausstellung besucht. Die Reformierte sowie die Römisch-Katholische Landeskirche im Aargau unterstützen die Ausstellung als Partner.  
[www.stapferhaus.ch](http://www.stapferhaus.ch)